Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 19 (1843)
Heft: 12

Artikel: Die Beiträge und Vermächtnisse an die Cantonsschule
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542406

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

en eingeführten Lesebuche zeichnet sich dieses unter Anderm auch durch die Aufnahme poetischen Stoffes aus, der in jenem zum Schaden der harmonischen Bildung aller geistigen Kräfte ganz mangelte. Die erste Abtheilung des Buches: Die göttliche Schöpfung, ist von H. Seminardirector, das letzte Lesestück in Prosa: Sorge für die Gesundheit (S. 216 — 221), von H. Zuberbühler verfaßt. Von H. Krüsi sind auch mehre Gedichte aufgenommen, sowie er Lavater's Vaterlehren überarbeitet und die Denksprüche gesammelt hat. — Die Sammlung wird, wie wir hoffen, besonders durch ihre Mannigfaltigkeit ihrem Zwecke entsprechen und befriedigen. Ein ausführliches Register hilft dem Lehrer, sich in dem vorhandenen Stoffe zu orientiren.

Die ausgezeichnete Wohlfeilheit [5]) ist durch den Umstand möglich geworden, daß die Obrigkeit die Kosten des Satzes bestreitet und bei den übrigen Kosten auf Bruchtheile des Kreuzers verzichtet, wie das auch bei den beiden vorhergehenden Lesebüchern geschehen ist.

Die zweite Abtheilung wird vaterländische Geschichten und Geographie, nebst Mittheilungen aus der Naturlehre bringen.

565690

Die Beiträge und Vermächtnisse an die Cantonsschule.

Die schönste Seite unsers Volkslebens bildet unstreitig die ausgezeichnete Bereitwilligkeit, Alles, was auf die öffentliche Wohlfahrt Bezug hat, besonders aber öffentliche Anstalten durch freiwillige Beiträge und Vermächtnisse zu unterstützen. An diese Hülfsquelle sind wir gewiesen. Man spart allerdings auch die Abgaben für öffentliche Zwecke nicht. Die Gemeinderäthe und Kirchhören sind in der Regel nicht eben blöd, Steuern zu beschließen, und Außerrohden hat längst aufgehört, das gelobte Land zu sein, wo man sich vor solchen Leistungen sichern könnte. Wo wären wir aber, wenn nicht zugleich die Gemeinnützigkeit uns ein Oelkrug von Zar-

---

[5]) 9 Kreuzer für das Exemplar in Albo, 18 Kreuzer für ein recht gut in Halbleder gebundenes Exemplar. Die Niederlagen sind auf der Landescanzlei in Herisau und im Pfarrhause zu Trogen.

path[6]) geworden wäre, dem nichts mangelt[7]). Wie stünde es um unsere Armen und Waisen; wo wären unsere Schulen und unsere Straßen; wie sähen unsere Kirchen aus von innen und außen; was für Geläute würden von den Kirchthürmen unsers Landes ertönen u. s. w.: wenn wir uns mit den Abgaben behelfen müßten, obschon die jährlichen zehn bis zwanzig vom Tausend sich ganz einheimisch bei uns gemacht haben. Man hat das Monatsblatt zuweilen mißverstanden, wenn es gleich bei der Hand war, Züge von Gemeinnützigkeit aufzubewahren; wir können aber nicht lassen von dem alten Erfahrungssatze, daß die Macht des Beispiels Alles vermöge. Ueberdieß halten wir es für eine würdige Aufgabe des Publicisten, es aus allen Kräften in's Volksbewußtsein zu bringen, daß die Gemeinnützigkeit unser Glück und unsere Zierde sei, und daß wir nichts Besseres thun können, als sie mehr und mehr zu einem wahren Charakterzuge der Außerrohder zu machen.

Ein Mann, der sich mit seltenem Fleiße bemüht, unser Volksschulwesen uns kennen zu lehren, sammelt soeben von allen Seiten Materialien, um uns sagen zu können, was

---

6) 1. Kön. 17, 14.

7) Daß dieser Charakterzug in unserm Volke auch anderwärts Anerkennung findet, möge folgende Stelle aus der Feder des berühmten Volksschriftstellers, H. Pfr. Bitzius in Lützelfluh, beweisen: „Aber „die größte Merkwürdigkeit für uns Berner ist doch die, daß im „Appenzellerlande Einer eine Straße aus seinem Sacke erbaut und „dem Staate geschenkt hat, gratis, umsonst nämlich, und das ist „der zweite im Appenzellerland, der dieses macht in diesem Jahr. „Und im Bernbiet wie geht es da? He, das geht so, wenn einer „einen Kässpeicher baut, so soll der Staat ihm eine Straße ersten „Rangs dazu führen, und wenn einer nebenaus wohnt und mit „Speck handelt, jährlich drei Kreuzer oder drei Kronen umsetzt, „so soll der Staat ihm eine Verbindungsstraße zum Hause führen, „und was man dann zu solchen Straßen beiträgt, das vernimmt „man an der Bielerstraße von Haus zu Haus und namentlich in „Biel selbst."

die Appenzeller für ihre Gemeindeschulen gethan haben. Referent ist durch seine Verhältnisse im Falle, die bisherigen Opfer für die Cantonsschule beleuchten zu können.

Wir haben seiner Zeit in diesen Blättern ausführlich über die Entstehung der genannten Anstalt gesprochen [8]). Eine Sache der Speculation konnte sie nicht sein. Um bedeutende Opfer war es gleich von vorne herein zu thun. So verließ H. Zuberbühler eine sehr glückliche Stellung, in der er ökonomisch zeitlebens gesichert war, um der neuen Anstalt im engern Vaterlande seine Kräfte zu widmen. Seine Mitstifter vereinigten sich auch sogleich, die mit aller Bestimmtheit vorauszusehenden Zuschüsse nach bestimmten Verhältnissen unter sich zu repartiren.

Nachdem sie den 19. Weinmonat 1820 unter dem Vorsitze des H. Landammann Zellweger die erste Versammlung gehalten und sich zur Stiftung der Anstalt vereinigt hatten, folgte den 28. Weinmonat die Regulirung der ökonomischen Verhältnisse. Die Unternehmer verpflichteten sich gegen H. Zuberbühler, ihm 2400 fl. jährlich für ihn und zwei andere Lehrer zu versichern, und übernahmen auf fünf Jahre die nöthigen Opfer nach Zweiunddreißigsteln, wie folgt:

H. Joh. Kaspar Zellweger	verpflichtete	sich	für	$^{9}/_{32}$.
= Oberstl. Honnerlag	=	=	=	$^{9}/_{32}$.
= Landammann Zellweger	=	=	=	$^{5}/_{32}$.
= Zeugherr Michael Tobler	=	=	=	$^{5}/_{32}$.
= Joh. Jakob Graf	=	=	=	$^{2}/_{32}$.
= G. Leonh. Schläpfer [9])	=	=	=	$^{2}/_{32}$.

Im Hornung 1821 wurde die Anstalt von H. Zuberbühler eröffnet. Bald darauf starb H. Landammann Zellweger. Das Präsidium wurde nun seinem Herrn Bruder übertragen, der auch das von dem Verstorbenen zugesagte Geldcontingent

---

8) Jahrgang 1826, S. 67 — 74; 105 — 108.

9) H. Schläpfer = Zellweger, jetzt in St. Gallen.

übernahm und folglich fortan $^{14}/_{32}$. der Zuschüsse bezahlte. Die übrigen Bestimmungen wechselten nicht.

In dem fünfjährigen Zeitraume von 1821 — 1826 betrugen die Zuschüsse folgende Summen:

H. Landammann Zellweger († April 1821)	50 fl.	— kr.
= Joh. Kaspar Zellweger	3058 =	— =
= Oberstl. Honnerlag	1998 =	— =
= Zeugherr Tobler	1110 =	— =
= Graf	495 =	12 =
= Schläpfer	495 „	12 =
Zusammen	7206 fl.	24 kr.

Den 6. Hornung 1822 kam die Anstalt das erste Mal im großen Rathe zur Sprache. Die H. Joh. Kaspar Zellweger, Oberstl. Honnerlag und Zeugherr Michael Tobler wandten sich nämlich in einer Petition an den Rath, in welcher sie denselben unter Anderm baten:

„1. daß eine hohe Landesobrigkeit das in Trogen beste„hende Institut unter ihren Schutz nehme;

„2. daß alle Geschenke, Gaben und Vermächtnisse, welche „an dasselbe gemacht werden, wie andere Gaben an fromme „Stiftungen sollen angesehen und in obrigkeitliche Verwah„rung genommen werden."

Der große Rath entsprach auf die freundlichste Weise; sein Beschluß [10]) gehört zu den schönsten Seiten in der bisherigen Geschichte der Cantonsschule. Er trug auch bald Früchte. Den 20. Wintermonat 1822 legten die H. Joh. Kaspar Zellweger und Oberstl. Honnerlag dem großen Rathe zwei Schenkungsurkunden zur Genehmigung vor. In der ersten vergabt H. Zellweger der Anstalt „sein Gebäude [11]),

---

[10]) Sammlung der in Kraft bestehenden Verordnungen und Beschlüsse. Ausgabe von 1834, S. 17.

[11]) Damals waren nämlich Haus und Scheune noch unter Einem

„Acker [12]) und Wald zur hintern Niedern„ nebst einem Capital von 5000 fl. In der zweiten schenkte H. Oberstl. Honnerlag eine Summe von 2700 fl., die in der Folge auf 3300 fl. vermehrt wurde. Die Urkunden wurden genehmigt [13]).

So trat die Anstalt in eine neue Aera, indem sie unter obrigkeitlichen Schutz genommen und an die Hülfsquelle unserer öffentlichen Stiftungen, Schenkungen und Vermächtnisse, zugelassen wurde und auch bereits ein bedeutendes Eigenthum besaß.

Hatten die Stifter sattsam erfahren, daß die Anstalt durch die Lehrgelder nicht bestehen könne, so mußten sie nun allervorderst darauf bedacht sein, ihren Fortbestand vorläufig wieder auf eine bestimmte längere Zeit ökonomisch zu sichern, weil mit dem Jahre 1826 ihre Verpflichtungen aufhören werden. Man kam auf den Gedanken, Beiträge für den zehnjährigen Zeitraum vom Hornung 1826 bis zum Hornung 1836 zu sammeln, um das jährliche Deficit zu decken. Die vom großen Rathe für die Angelegenheiten der Anstalt niedergesetzte Commission [14]) ging auf diesen Antrag ein und legte ihn dem Rathe den 7. März 1823 vor. Zugleich brachte sie eine Aufforderung an die gemeinnützigen Landsleute, die von Pfr. Frei in Schönengrund aus Auftrag verfaßt worden und auch überhaupt zu Vergabungen an die Anstalt zu ermuntern bestimmt war. Der große Rath genehmigte diese Aufforderung, die alsobald gedruckt und verbreitet wurde [15]).

Dache. Die gegenwärtige Scheune ist seither gebaut und der Platz der alten zur Erweiterung des Hauses benützt worden.

12) Landesüblicher Ausdruck für Wiese.

13) Sammlung der in Kraft bestehenden Verordnungen und Beschlüsse. Ausgabe von 1834, S. 18.

14) Sie bestund aus den H. Landsäckelmeister Zürcher in Teuffen, Landsfähnrich Schläpfer in Wald, Hauptmann (seither Landammann) Nef in Herisau, Hauptmann (seither Landsäckelmeister) Schläpfer in Rehetobel und Rathschreiber Schäfer.

15) Einladung an die Vaterlandsfreunde in Appenzell A. Rh. zu Beförderung der in Trogen für den gesammten Canton gestifteten

Die H. Landsäckelmeister Zürcher, Landsfähnrich Schläpfer und Pfr. Frei wurden beauftragt, der Sache Folge zu geben und die Sammlung von Beiträgen für den genannten zehnjährigen Zeitraum oder überhaupt von Geschenken zu leiten. H. Landammann Oertli ging sogleich mit einem sehr ermunternden Beispiele voran, indem er im Rathe für die zehn Jahre von 1826 — 1836 einen jährlichen Beitrag von 50 fl. zusagte.

In den verschiedenen Gemeinden machten sich besonders die Herren Geistlichen um Sammlung solcher Beiträge sehr verdient; in mehren waren sie auch die einzigen Contribuenten. Das Ergebniß war folgendes:

Jährliche Beiträge zur Deckung des Deficits der Cantonsschule in den zehn Jahren 1826 — 1836 [16]).

	Contribuenten.	Jährliche Beiträge.	Zusammen.
Urnäsch . . .	1	5 fl. 24 kr.	54 fl. — kr.
Herisau . . .	1	5 = 24 =	54 = — =
Hundweil . .	1	2 = 42 =	27 = — =
Stein	4	12 = 9 =	121 = 30 =
Waldstatt . .	3	5 = 24 =	54 = — =
Teuffen . . .	10	184 = 54 =	1849 = — =
Uebertrag	20	215 fl. 57 kr.	2159 fl. 30 kr.

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben. St. Gallen, gedruckt bei Wegelin und Rätzer. 15 S. 8.

16) Für die Unterschriften wurde ein gedrucktes Formular abgefaßt, das so lautete:

„Ich Unterzeichneter verpflichte mich, zum Besten der Cantons„schule in Trogen, zehn Jahre lang, nämlich von 1826 bis „1836, einen jährlichen Beitrag von . . . . . zu „leisten, und verspreche dabei, daß dieser Beitrag für die genann„ten zehn Jahre von meinen Erben berichtigt werden solle, wenn „es Gott gefallen würde, vor Verfluß dieses Zeitraums mich ab„zurufen.“

	Contribuenten.	Jährliche Beiträge.	Zusammen.
Uebertrag	20	215 fl. 57 kr.	2159 fl. 30 kr.
Bühler . . .	5	20 = — =	200 = — =
Speicher . . .	6	35 = 6 =	351 = — =
Trogen . . .	17	173 = 24 =	1734 = — =
Rehetobel . .	4	21 = 6 =	211 = — =
Grub	1	5 = 24 =	54 = — =
Wolfhalden . .	4	11 = 27 =	114 = 30 =
Walzenhausen .	3	10 = 6 =	101 = — =
Reute	1	5 = 24 =	54 = — =
Die Geistlichkeit, aus dem Camerersäckel . . .		50 = — =	500 = — =
H. Niederer in St. Gallen		16 = 12 =	162 = — =
= Joh. Bänziger daselbst		5 = 24 =	54 = — =
= Pfr. Bänziger in Wattweil		5 = 24 =	54 = — =
= Pfr. Schefer in Berlingen		5 = 24 =	54 = — =
= Major Rüsch in St. Gallen		5 = 24 =	54 = — =
= Leonhard Sturzenegger daselbst		5 = 24 =	54 = — =
= Jakob Jakob daselbst		21 = 36 =	216 = — =
Von 69 Contribuenten		612 fl. 42 kr.	6127 fl. — kr.

Wir dürfen hiebei nicht unerwähnt lassen, daß diese Summe einigen Abbruch erlitt, indem nicht alle Contribuenten sich verpflichten wollten, über ihre Lebenszeit hinaus zu bezahlen, und auch nicht gar Alle zahlungsfähig blieben.

Die H. Säckelmeister Tobler in Speicher († 1825) und Hauptmann Schläpfer im Kaufhause († 1839) verpflichteten sich, solange sie leben werden, Jeder einen von ihm gewählten Knaben in die Anstalt zu schicken und das Lehrgeld (jährlich 66 fl.) für denselben zu bezahlen.

Manche zogen es vor, ihre Beiträge in Aversal-Summen zu geben. Wir führen hier den Betrag derselben auf, in

dem überhaupt alle Geschenke an die Anstalt, mit Ausnahme der jährlichen Beiträge und der Vermächtnisse, einbegriffen sind. Mit den Vermächtnissen schließen wir den Bericht.

	Contribuenten.	Summen.
Herisau	5	650 fl. — kr.
Teuffen	9	1429 = 36 =
Speicher	17	314 = 39 =
Trogen [17])	36	9577 = 7 =
Grub	3	166 = 12 =
Heiden	23	1424 = 24 =
Wolfhalden	4	49 = 42 =
Gais	18	609 = — =
H. Johannes Walser in Messina .		6000 = — =
= Reich in Paris		278 = 56 =
= Consul Schläpfer in Genua .		100 = — =
= Pfr. Frei in Peterzell . . .		27 = — =
= J. Ulr. Frei in St. Gallen .		27 = — =
= Dr. Leuch in Bern		100 = — =
= Graf in Moskau		426 = 12 =
= Pfr. Bänziger in Altstädten .		40 = — =
Zusammen ohne die Liegenschaften:		21219 fl. 48 kr.

Zu dieser Summe kamen 1183 fl. 41 kr., welche die Obrigkeit der Cantonsschule schenkte [18]), von denen aber in der Folge 1000 fl. an das Seminar zurückerstattet wurden.

Wir erwähnen schließlich noch die Vermächtnisse.

Frau Zellweger-Geßner in Trogen . .	200 fl.
= Director Hirzel daselbst . . .	100 =
H. Hauptmann Sturzenegger daselbst .	100 =
= Zeugherr Tobler daselbst	1500 =
= Hauptmann Schirmer in Herisau .	500 =
= Säckelmeister Tobler in Speicher .	3500 =
= Johannes Walser in Messina . .	10000 =
Die Erben des H. J. Ulr. Walser in Livorno	4000 =
H. Tobler, Arzt, in Horn	600 =
Zusammen:	20500 fl.

[17]) Das Haus, nebst Wiese und Waldung, die H. Zellweger schenkte, sind hiebei nicht berechnet.

[18]) Siehe oben S. 206.